

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 26, 2015

Die blinden Flecken im Professionalisierungsdiskurs

Arbeitsrealität in der Erwachsenenbildung

Praxis

**Für faire und wertschätzende
Lehr- und Lernbedingungen!**

Zwei Stimmen aus der
Interessengemeinschaft
Arbeitsbedingungen [d_a_]/Basisbildung

Sabine Schröder und Julia Stranner



Für faire und wertschätzende Lehr- und Lernbedingungen!

Zwei Stimmen aus der Interessensgemeinschaft Arbeitsbedingungen [d_a_]/Basisbildung

Sabine Schröder und Julia Stranner

Schröder, Sabine/Stranner, Julia (2015): Für faire und wertschätzende Lehr- und Lernbedingungen! Zwei Stimmen aus der Interessensgemeinschaft Arbeitsbedingungen [d_a_]/Basisbildung.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 26, 2015. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/15-26/meb15-26.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Arbeitsbedingungen, Kursleitende, Prekariat, Erwachsenenbildung, Basisbildung, Deutschlehrende

Kurzzusammenfassung

Zahlreiche Forderungen stehen auf der Agenda der im Herbst 2014 gegründeten Interessensgemeinschaft von BasisbildnerInnen und TrainerInnen im Bereich Deutsch als Erst- (DaE), als Zweit- (DaZ) und als Fremdsprache (DaF): bezahlte Vor- und Nachbereitungszeit, angemessener und einheitlicher Stundenlohn, finanzielle Gleichstellung von Angestellten und von Freien Dienstnehmer_innen, Recht auf freie Wahl zwischen Festanstellung und Freiem Dienstvertrag, bezahlte Urlaubs-, Krankenstands- und Feiertage, Pflegefreistellung und eigene Betriebsräte für Freie Dienstnehmer_innen. Die beiden Autorinnen des vorliegenden Beitrages berichten von ihrer Entscheidung, sich der „Interessensgemeinschaft Arbeitsbedingungen [d_a_]/Basisbildung“ anzuschließen, und geben einen Einblick in die Anliegen und Arbeitsweise derer Mitglieder, die in verschiedenen Bildungseinrichtungen zu unterschiedlichsten Bedingungen tätig sind. Sie haben sich zu dieser autonomen und basisdemokratisch agierenden, heterogenen Interessensgemeinschaft zusammengeschlossen, um gemeinsam zu diskutieren, Ideen zu suchen, zu kreieren (und zu verwerfen), um sich gegenseitig zu bestärken und um Forderungen und Strategien zu entwerfen, die an untragbaren Arbeitsbedingungen rütteln sollen. (Red.)

09

Praxis

Für faire und wertschätzende Lehr- und Lernbedingungen!

Zwei Stimmen aus der Interessensgemeinschaft Arbeitsbedingungen [d_a_]/Basisbildung

Sabine Schröder und Julia Stranner

Kursleitende aus dem Bereich Basisbildung und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache haben sich zur Interessensgemeinschaft (IG) Arbeitsbedingungen [d_a_]/Basisbildung¹ zusammengeschlossen. Wie beurteilt diese IG die derzeitigen Arbeitsbedingungen und was fordert sie? Wie könnten faire und wertschätzende Lehr- und Lernbedingungen aus Sicht der Kursleitenden aussehen? Diesen und weiteren Fragen gehen wir als Kursleiterinnen und Teil der IG in diesem Beitrag nach.

Gleich zu Beginn eine Klarstellung: Wir sprechen an dieser Stelle als zwei Stimmen aus der IG, nicht als Stimme der IG. Wir möchten in erster Linie einen Einblick in die Arbeit der IG geben. Dabei stehen unsere persönlichen Erfahrungen als Kursleitende zwar nicht im Vordergrund, sie prägen jedoch unsere Perspektiven.

Einleitend daher einige Worte zu uns selbst, unserem Weg zur IG und unserer Motivation: Nach

jahrelanger freiwilliger, politisch motivierter Arbeit im Bereich Deutsch als Zweitsprache, Basisbildung und Alphabetisierung im Rahmen autonomer, solidarischer Projekte entschieden wir beide uns dazu, (mehr oder weniger) geregelte Lohnarbeitsverhältnisse in diesem Feld einzugehen.

Unser Engagement in selbstorganisierten Arbeitskontexten ist stets selbstbestimmt gewesen, so dass wir selbst über den Zeitaufwand und den Grad der

¹ Innerhalb der IG gibt es derzeit noch Diskussionsbedarf bzgl. einer sinnvollen Selbstbezeichnung. Es sind sowohl die Bezeichnungen „IG Arbeitsbedingungen [d_a_]/Basisbildung“, „IG Arbeitsbedingungen [d_a_]/Basisbildung, DaZ, DaF, DaE“ als auch „IG DaZ, DaF, Basisbildung“ in Verwendung. Wir als Autorinnen wählen für diesen Beitrag sowohl aus pragmatischen als auch aus inhaltlichen Überlegungen die Form IG Arbeitsbedingungen [d_a_]/Basisbildung. Einerseits möchten wir durch die Verwendung der offenen Form [d_a_] auf die Problematik von Zuschreibungen wie Deutsch als Erst-, Zweit-, Fremd- oder Muttersprache aufmerksam machen. Es geht hier nicht (nur) um die Benennung einer IG, sondern auch um Fragen von Gewalt und Ermächtigung. Wir verweisen an dieser Stelle auf die im März/April 2014 im Rahmen des Projektes „DaZ-Kurse in der Migrationsgesellschaft: Reflexive und gesellschaftskritische Zugänge“ organisierte Tagung „Deutsch als Zweitsprache – Emanzipation, Ermächtigung und Gewalt?“ (http://www.maiz.at/sites/default/files/images/tagung_daz_programm_end9_md.pdf). In diesem Kontext begegnete uns zum ersten Mal die Schreibweise [d_a_], die Zuschreibungen dekonstruiert und hinterfragt. Andererseits verwenden wir diese Bezeichnung, um mit [d_a_] als eine Form offener Inklusion alle Kolleg_innen miteinzubeziehen, unabhängig davon, welche Bezeichnungen von Arbeit- und Fördergeber_innen verwendet werden – denn Unklarheit bzgl. sich immer wieder ändernder Benennungen besteht offensichtlich nicht nur innerhalb der IG.

Intensität entscheiden konnten. Als mittlerweile „beruflich“ in der Basisbildung Arbeitende finden wir uns in einem Dilemma wieder: Auf der einen Seite steht die Unmöglichkeit, in der bezahlten Arbeitszeit und zu den gegebenen Bedingungen würdevolle Lehr- und Lernbedingungen zu schaffen – auf der anderen Seite die Verantwortung und Überzeugung, eben diese Bedingungen schaffen zu müssen und zu wollen. Der Austausch mit Kolleg_innen zeigt uns, dass wir mit diesem Gefühl nicht allein sind. Viele Kursleitende beschreiben diese innere Zerrissenheit – und einen wachsenden Unmut über die prekären Arbeitsbedingungen bei gleichzeitig höchsten Ansprüchen und Erwartungen an unsere Tätigkeit seitens der Arbeit- und Fördergeber_innen.

Und, auch das soll an dieser Stelle deutlich gesagt werden, für viele Kursleitende führt dies zu Frustration, Motivationsverlust oder den physischen und psychischen Zusammenbruch. Darunter leiden nicht nur die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kursleitenden, sondern ebenso die Kursteilnehmenden, die Lernräume sowie die Nachhaltigkeit von Bildungsprojekten.

Auf den Punkt gebracht: In meist von öffentlichen Geldern finanzierten Bildungsangeboten arbeitend, werden Kursleitende zur Selbstausbeutung gedrängt, wollen sie nicht die katastrophalen Bedingungen an die Kursteilnehmenden weitergeben.

Mit der Überzeugung, dass sich diese Zustände ändern müssen, wurden wir im Herbst 2014 auf eine Gruppe von Kursleitenden aufmerksam, die sich zu diesem Zweck zusammengeschlossen hatten – und so wurden auch wir Teil der IG.

Die IG Arbeitsbedingungen [d_a_]/Basisbildung als Plattform

Die IG ist ein Projekt im Werden: eine autonome und basisdemokratisch agierende, heterogene Gruppe von Kursleitenden, die in verschiedenen Bildungseinrichtungen im Bereich Basisbildung, Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Fremdsprache zu unterschiedlichsten Bedingungen tätig sind. Was uns über alle Differenzen hinweg vereint, ist unsere Überzeugung, dass Lehr- und Lernbedingungen fair und wertschätzend sein sollten – und zwar für

alle. Auf Seiten der Kursleitenden bedeutet dies für uns, dass verrichtete Arbeit sichtbar gemacht und angemessen entlohnt wird, dass Vor- und Nachbereitungszeiten, Reflexion und Regeneration als inhärenter Teil der Lohnarbeit verstanden werden und dass Arbeitsverhältnisse Sicherheit und Planbarkeit beinhalten.

Wie weit die Arbeitsrealität von Kursleitenden von diesen eigentlich selbstverständlichen Ansprüchen entfernt ist, zeigt sich immer wieder im Austausch unter Kolleg_innen. Die Stundenlöhne für geleistete Unterrichtseinheiten sind – wenn auch variierend je nach Arbeitgeber_innen – niedrig, Vor- und Nachbereitungszeiten sowie Fahrtzeiten werden gar nicht oder nur in geringem Ausmaß bezahlt, Kurse kurzfristig abgesagt, Arbeitsplätze und Materialien kaum zur Verfügung gestellt und Entscheidungen über die Art der Beschäftigungsverhältnisse nicht in Absprache mit den Kursleitenden getroffen. Kurz: Die Lehr- und Lernbedingungen sind u.E. untragbar, die Situation der Kursleitenden ist prekär.

Die IG ist vor diesem Hintergrund als eine Plattform entstanden, um unserem Unmut Raum zu geben. Gemeinsam diskutieren wir, suchen, fragen, kreieren (und verwerfen) wir Ideen, bestärken uns gegenseitig und entwerfen Forderungen und Strategien, um an den herrschenden Zuständen zu rütteln.

Wie könnten wertschätzende Arbeitsbedingungen aussehen?

In den letzten Monaten haben wir in der IG intensiv daran gearbeitet, fünf übergreifende Forderungen zu formulieren, welche als Zwischenergebnis unserer Arbeit nach außen getragen werden sollen. Dabei stand jedoch nicht die Frage im Zentrum, an wen wir diese Forderungen richten. Ausgangspunkt der Forderungen war das gemeinsame Nachdenken darüber, wie faire, wertschätzende und lebenswerte Arbeitsbedingungen aussehen müssten. Es war uns wichtig, uns – trotz Prekarisierung – nicht auf Kritik zu beschränken, sondern den Mut zu finden, unseren Wünschen und Bedürfnissen Raum zu geben. Die so in langen Diskussionen und intensivem Austausch entstandenen Forderungen geben einen Einblick in die Vielzahl der in der IG diskutierten Themen. Es sind das:

- Bezahlte Vor- und Nachbereitungszeit im Verhältnis 1:1 zur Unterrichtszeit
- Angemessener und einheitlicher Stundenlohn (orientiert am Berufsschul-Lehrer_innengehalt)
- Finanzielle Gleichstellung von Angestellten und Freien Dienstnehmer_innen
- Recht der Arbeitnehmer_innen auf freie Wahl zwischen Festanstellung und Freiem Dienstvertrag
- Bezahlte Urlaubs-, Krankenstands- und Feiertage, Pflegefreistellung und eigene Betriebsräte für Freie Dienstnehmer_innen

Derzeit werden zu diesen Forderungen in Arbeitsgruppen innerhalb der IG Textvorschläge verfasst, in denen die Forderungen im Einzelnen ausformuliert werden und klar aufzeigen, wo Veränderungen notwendig sind und wie faire Arbeitsbedingungen aussehen sollten. Wir werden weiter daran arbeiten, uns weiter vernetzen, Aktionen planen – und Reaktionen seitens der Verantwortlichen einfordern.

Bezahlte Vor- und Nachbereitungszeiten

Für die Forderung, welche die Vor- und Nachbereitungszeiten betrifft, wurde bereits eine kollektive Textversion erarbeitet. Gerade im Kontext dieser Forderung wird deutlich, was die Arbeit als Kursleiter_in prekär macht und wo die Gefahr der Selbstausbeutung liegt: Genauer Wortlaut dieser Forderung ist: *„Je nach Art der Beschäftigung (Angestellte nach KV BABE, freie Dienstnehmer_in oder Werkvertrag) und der jeweiligen Betriebsvereinbarung werden Vor- und Nachbereitungszeiten momentan entweder überhaupt nicht oder nur in einem bestimmten Ausmaß bezahlt. Dieses liegt derzeit im besten Fall bei einer Stunde bezahlter Vorbereitungszeit pro 3 Unterrichtseinheiten (UE) [...]“* (Interessensgemeinschaft (IG) Arbeitsbedingungen [d_a]/Basisbildung 2015, S. 1).

Kursleitende stehen also vor der folgenden Wahl: Entweder machen sie keine oder eine sehr oberflächliche Vor- und Nachbereitung, worunter die Qualität des Unterrichtes leidet, was sowohl

Kursteilnehmer_innen als auch Arbeitgeber_innen verärgern und nicht zuletzt die Kursleitenden frustriert und wohl in Kürze arbeitslos machen würde. Oder Vor- und Nachbereitungszeiten werden als persönliche Verantwortung gegenüber den Kursteilnehmer_innen betrachtet und in der Freizeit erledigt.

Real „entscheiden“ sich viele Kursleitende für die zweite Variante – und somit dafür, unbezahlt, unsichtbar und prekär zu arbeiten. Diese Situation ist untragbar und entwürdigend für die Kursleitenden, darüber besteht Einigkeit in der IG. Ausgiebig wurde dagegen diskutiert, welche Tätigkeiten nun genau unter die Vor- und Nachbereitung fallen und wie viel bezahlte Arbeitszeit dafür mindestens zur Verfügung stehen muss. Dazu wurde zunächst zusammengetragen, welche (derzeit größtenteils unbezahlten) Arbeiten von Kursleitenden außerhalb der Unterrichtszeiten geleistet werden. Im nächsten Schritt wurden diese Tätigkeiten den Bereichen Vor- und Nachbereitung zugeordnet – sowie eine ganze Reihe weiterer (unbezahlter) Arbeiten² festgehalten, welche nach Meinung der IG separat zu berücksichtigen (und zu entlohnen) sind. Die Vorbereitung des Unterrichts umfasst demnach die Entwicklung von Lernplänen, die inhaltliche Materialentwicklung, Recherche und Didaktisierung, die praktische Vorbereitung von Materialien sowie die Planung von Exkursionen. Zu den Aufgaben in der Nachbereitung zählen wir die Modifizierung von Lernplänen, die Korrektur von Texten der Kursteilnehmer_innen sowie die Recherche zu deren individuellen Fragen und Anliegen. Welche Tätigkeiten im Detail unter die einzelnen Punkte fallen, kann auf dem Blog der IG nachgelesen werden.³

Um den genannten, für die Qualität des Unterrichts entscheidenden Tätigkeiten der Kursleitenden gerecht zu werden, fordert die IG, dass pro Unterrichtseinheit eine bezahlte Vor- und Nachbereitungszeit im Verhältnis 1:1 berechnet werden soll.

- Andernfalls kann unmöglich von wertschätzen und fairen Arbeitsbedingungen gesprochen werden.

² Dazu gehören administrative Aufgaben, die systematische Reflexion der eigenen Praxis, Fahrtzeiten sowie besonders zeitaufwendige oder technisch aufwendige Materialentwicklung.

³ Blog der IG:
http://igdadafbasisbildung.noblogs.org/files/2015/05/Forderung-der-IG-zu-bezahlten-Vor-und-Nachbereitungszeiten_final.pdf

- Andernfalls können die Kursleiter_innen nicht (über-)leben⁴ und gemeinsam mit den Kursteilnehmer_innen lerner_innenzentrierte, reflektierte, diskriminierungsfreie und ermächtigende Bildungsräume erschaffen.
- Andernfalls sind die von der Initiative Erwachsenenbildung formulierten Prinzipien für die Basisbildung (siehe Fachgruppe Basisbildung 2014) nicht nachhaltig umsetzbar.

Über das Arbeiten im Kollektiv

Das Arbeiten im Kollektiv der IG bringt viel Positives und Bereicherndes mit sich, unter anderem den regelmäßigen Austausch mit verschiedensten Kolleg_innen, das Gefühl, mit der eigenen prekären Arbeits- und Lebenssituation nicht allein zu sein, und das produktive gemeinsame Denken und Planen. Die IG entwickelt sich und wächst – und es ist spannend für uns, Teil dieses Prozesses zu sein. Gleichzeitig ist das Arbeiten in einer noch im Entstehen begriffenen basisdemokratischen, autonomen und sehr heterogenen Gruppe mit vielen Herausforderungen verbunden und kann somit zeitweise auch mühsam sein. Eine dieser Herausforderungen ist bereits durch den Grund der Entstehung der IG gegeben – woher sollen ohnehin schon prekarisiert Arbeitende noch Zeit und Energie nehmen für weitere (unbezahlte) Arbeit?

Obwohl die Unzufriedenheit unter den Kolleg_innen groß ist, kommen im Vergleich dazu doch auffällig wenige zu den IG-Treffen. Möglicherweise gibt es auch Kolleg_innen, die ihre Kritik nicht laut werden lassen wollen, da sie als freie Dienstnehmer_innen stets befürchten müssen, nicht mehr (genug) Kurse angeboten zu bekommen – und sich daher davor

hüten, Vorgesetzte vor den Kopf zu stoßen. Hinzu kommt, dass Kursleitende (insbesondere extern arbeitende) häufig wenig Kontakt zu Kolleg_innen haben, sich eher als Einzelkämpfer_innen sehen, unter den verschiedensten Bedingungen arbeiten und daher schwierig zu mobilisieren sind. Und nicht zuletzt wären faire Arbeitsbedingungen für die Kursleitenden zwar mit Sicherheit im Interesse der Kursteilnehmenden, doch ist diese Gruppe ebenso heterogen, ebenso wenig organisiert und in einem ganz anderen Maße prekär lebend als die Kursleitenden – wer könnte hier also würdevolle Lern- und Lehrbedingungen einfordern? Und dabei Gehör finden?

Wir als IG sind der Meinung, dass es höchste Zeit ist, diese Herausforderungen anzunehmen und gemeinsam Lösungswege zu suchen, denn um etwas zu verändern, brauchen wir den Einsatz und die Solidarität von allen Kolleg_innen, Kursleitenden und Kursteilnehmenden.

Wir freuen uns über jede/n Kolleg_in, der/die den Weg zur IG in Wien findet, über jeden weiteren Zusammenschluss von Kursleitenden innerhalb und außerhalb Wiens und jedes Netzwerk, das daraus entsteht. Denn die notwendigen Veränderungen der strukturellen Verhältnisse können und sollen keine individuelle Aufgabe sein.

Mittun?

Die IG Arbeitsbedingungen [d_a]/Basisbildung in Wien trifft sich regelmäßig an zwei Freitagen pro Monat nachmittags im Kulturzentrum Amerlinghaus. Termine werden rechtzeitig auf unserem Blog veröffentlicht.

⁴ Unter leben und (über-)leben verstehen wir selbstverständlich nicht nur die finanzielle Situation der Kursleitenden, sondern auch ihre (psychische und physische) Gesundheit, die unter anderem von den Arbeitsbedingungen abhängig ist. In der Broschüre „Gerne Trainer_in sein und bleiben“ (siehe Aschemann 2013) werden die prekären Arbeitsbedingungen der Kursleitenden thematisiert. Gleichzeitig werden Strategien aufgezeigt, wie Kursleitende eigenständig etwas für sich tun können, um motiviert und arbeitsfähig zu bleiben. Paradoxe Weise machen die prekären Arbeitsbedingungen diese Strategien zwar einerseits (überlebens-)notwendig, andererseits stehen sie ihnen aber als Hindernis im Wege.

Literatur

Aschemann, Birgit (2013): Gerne Trainer_in sein und bleiben: Tipps von Unterrichtenden für Unterrichtende in der Basisbildung mit MigrantInnen. Online im Internet: <http://www.frauenservice.at/verein-frauenservice-graz/download/finish/3-verein-frauenservice-graz/123-mika-gerne-trainerin-sein-und-bleiben.pdf> [Stand: 2015-05-26].

Fachgruppe Basisbildung (2014): Prinzipien und Richtlinien für Basisbildungsangebote: Für Lernangebote im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung. Online im Internet: https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/Prinzipien_Richtlinien_Basisbildung_endg_14.pdf [Stand: 2015-05-26].

Interessensgemeinschaft (IG) Arbeitsbedingungen [d_a_]/Basisbildung (2015): Die IG [d_a_]/Basisbildung fordert: Angemessene bezahlte Vor- und Nachbereitungszeiten. Online im Internet: <http://igdazdafbasisbildung.noblogs.org/files/2015/05/IG-Forderung1-FinalDraft.pdf> [Stand: 2015-5-26].

Weiterführende Links

IG Arbeitsbedingungen [d_a_]/Basisbildung: <http://igdazdafbasisbildung.noblogs.org>



Mag.ª Sabine Schröder

sabine.schroeder@univie.ac.at

Sabine Schröder absolvierte das individuelle Diplomstudium Internationale Entwicklung (Universität Wien) mit inhaltlichem Schwerpunkt auf Migration, Sprache und Bildung sowie postkoloniale, rassistische- und herrschaftskritische Perspektiven. Seit 2013 arbeitet sie als Kursleiterin in der Basisbildung und als externe Lektorin am Institut für Internationale Entwicklung an der Universität Wien.



Mag.ª Julia Stranner

julija@posteo.at

Julia Stranner schloss 2014 an der Universität Wien das individuelle Diplomstudium Internationale Entwicklung ab mit Schwerpunktlegung auf dekoloniale und feministische Theorie und Praxis, Rassismusforschung, Cultural Studies, Widerstand und Solidarität. 2014 bis 2015 absolvierte sie den Diplomelehrgang Alphabetisierung und Basisbildung (bifeb). Seit 2013 ist sie Mitarbeiterin im Projekt Frauentreff (Verein Pyramidops) und seit 2014 Kursleiterin in der Basisbildung.

For Fair and Respectful Teaching and Learning Conditions!

Two voices from the Interessensgemeinschaft
Arbeitsbedingungen [d_a_]/Basisbildung

Abstract

Founded in autumn 2014 and active in the areas German as a First Language (DaE), German as a Second Language (DaZ) and German as a Foreign Language (DaF), this interest group for educators who teach basic skills to adults and trainers has numerous demands on its agenda: paid preparation time; appropriate and uniform hourly wages; remuneration comparable to that of salaried employees and freelancers; the right to choose between a fixed position and contract work; paid holidays, sick leave, public holidays, care leave; special representatives for freelancers. Both authors of this article deliver a report of their decision to join the *Interessensgemeinschaft Arbeitsbedingungen [d_a_]/Basisbildung* and provide insight into the concerns and ways of working of its members, who are active in a variety of educational institutions and face a wide range of conditions. They joined forces with this autonomous, grass roots democratic and heterogeneous interest group in order to participate in joint discussions, to look for, come up with (and reject) ideas, to support each other and to draft demands and strategies that should fight back against unbearable working conditions. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des BMBF

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)

ISSN: 2076-2879 (Druck)

ISSN-L: 1993-6818

ISBN: 9783738644036

Projekträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung und Frauen
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 26, 2015

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Birgit Aschemann (Bildungsforscherin / Erwachsenenbildnerin)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung und Frauen)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler: redaktionelle Koordination (Verein CONEDU)
Mag.^a Sabine Schnepfleitner: Satz und Vertrieb (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“.

BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at